



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 10.02.2019 (Nr.1233)

Zwölf, die noch keine Christen waren – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus, nachdem er die höhergelegenen Gebiete durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und als er einige Jünger fand, sprach er zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber antworteten ihm: Wir haben nicht einmal gehört, dass der Heilige Geist da ist! Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber erwiderten: Auf die Taufe des Johannes. Da sprach Paulus: Johannes hat mit einer Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, das heißt an den Christus Jesus. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten. Es waren aber im Ganzen etwa zwölf Männer.“

(Apostelgeschichte 19,1-7)

Mit seiner Frage machte Paulus klar, welche Kriterien ein Christ erfüllt. Ein wahrer Gläubiger ist jemand, der lebendigen Glauben an Christus hat, verbunden mit dem Heiligen Geist. Dieser Geist und Sein Wirken sind offensichtlich erkennbar – durch eine Lebensbeziehung mit Jesus, durch eine echte Nachfolge und durch ein umgewandeltes Verhalten und Leben.

Diese Zwölf hatten nicht einmal gewusst, dass sich die Prophezeiungen des Johannes zu Pfingsten erfüllt hatten. Also war ihre ehrliche Antwort: „Nein, wir haben keine Ahnung vom Heiligen Geist.“

Ein Jünger Jesu a) gehorcht also dem Wort Gottes, hat b) den Geist Gottes und ist einer:

c) Der auf den Namen Jesus getauft ist

Paulus stellte eine zweite Frage: „Worauf seid ihr denn getauft worden?“ (V. 3). Für ihn persönlich war die Sache mit der Taufe klar. Er hatte es ja selbst erlebt. Als er noch ein Verfolger der Christen war, begegnete ihm der auferstandene Herr. Der Apostel ging zu Boden und **bekehrte sich**. Dann kam Ananias zu ihm, „*trat in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend wirst und erfüllt wirst mit dem Heiligen Geist! Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er konnte augenblicklich wieder sehen und stand auf und ließ sich taufen*“ (Apostelgeschichte 9,17–18).

Paulus erlebte das, was Petrus schon am Pfingsttag gepredigt hatte. Als die Menschen damals tief im Herzen von seiner Predigt getroffen waren, fragten sie: „Wenn Jesus wirklich der Messias ist und für unsere Sünden gestorben ist – was sollen wir tun?“

Petrus antwortete: „*Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen*“ (Apostelgeschichte 2,38).

Das heißt, die Taufe bildet ab, was zuvor im Herzen geschehen ist. Paulus fragte deshalb: „*Welche Taufe habt ihr empfangen?*“ Sie antworteten: „Die Taufe des Johannes.“ Das war gut, aber nicht genug. Denn was war der Dienst des Johannes? Er war eine Stimme, die in der Wüste rief: „Kehrt um von euren Sünden und lasst euch taufen. Und zeigt damit, dass ihr bereit seid, euch von euren Sünden abzuwenden.“ „Johannes taufte mit Wasser, was nur symbolische Bedeutung hatte. Wiewohl sie eine Taufe zur Buße war, schaffte sie keinen echten Neuanfang. Aber er rief: „Es kommt einer, der stärker ist als ich, ... der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Lukas 3,16).¹

Und während Johannes so predigte, kam tatsächlich dieser andere daher und zog durch die Gebiete am Jordan. Und einige Jünger des Johannes fingen an, Ihm zu folgen. Die Kunde davon kam zu den Ohren des Täufers: „Hey, Johannes! Du bist dabei, viele deiner Anhänger zu verlieren. Viele laufen dem Mann Jesus von Nazareth nach!“ Und was sagte Johannes darauf? „Das ist in Ordnung. Ich bin nur eine Stimme, die in der Wüste ruft. Ich bereite nur den Weg für den Messias. Ich bin nicht der Bräutigam, ich bin der Wegbereiter. Meine Aufgabe ist es, auf Ihn zu verweisen. Und hier ist Er.“ „*Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!*“ (Johannes 1,29).

Damit drückte Johannes aus: „Wenn Er allein unsere Sünden trägt, dann ist auch Er allein die Antwort auf unser sündiges Herz. Ihr habt gesagt, ihr wollt euch von euren Sünden abkehren und habt euch von mir taufen lassen. Aber wahre Vergebung, ein neues Herz, die Taufe im Heiligen Geist, was die Wiedergeburt ist, kann nur dieser Jesus bewirken.“

Diese kleine Gruppe von etwa 12 Männern in Ephesus hatte Teil 1, aber nicht Teil 2 verstanden. Sie waren bei Johannes dem Täufer hängengeblieben. Ja, sie wollten Buße über ihre Sünden tun und ließen sich deshalb mit der Taufe des Johannes taufen, aber sie hatten nicht begriffen, dass Jesus kam, um ihre Übertretungen zu vergeben, und dass es Jesus allein ist, der alles neu machen und ein reines Herz schenken kann.

Eine solche Begegnung mit Jesus ist lebensverändernd – auch für „beinahe“-Christen. Viele tünchen sich fromm an und tun ihr Bestes. Sie haben im übertragenen Sinn die Taufe des Johannes, die Taufe der Buße erlebt. Sie haben allerlei äußere Zeichen eines Jüngers an sich, kennen eine Menge fromme Worte. Aber sie sind wie die Zwölf noch keine Christen. Sie hängen in kirchlichen Institutionen fest, in Traditionen und christlichen Gepflogenheiten, aber sind nicht wirklich zu Christus durchgedrungen. Er wohnt nicht in ihnen und sie nicht in Ihm.

Ihnen fehlt die Taufe mit Geist und Feuer, das ist die Wiedergeburt, die nur Jesus Christus bewirken kann. Dann wird Kraft frei, eine neue Liebe entfacht, in den Herzen entsteht eine neue Zuneigung. Und plötzlich singen wir die Chorusse ganz anders. Auf einmal lesen wir die Bibel anders und sehen Sünde anders. Plötzlich sind die Predigten nicht mehr so lang und zäh. Warum? Weil du eine neue Person bist und weil der Geist Gottes in dir lebt.

Der „beinahe“-Christ versucht immer sein Bestes. Sein Leben ist ein Kampf gegen Windmühlenflügel – bis er versteht, dass sich echter Glaube nicht um ihn selbst dreht, sondern um das, was Jesus vollbracht hat. Vers 5 in Kapitel 19: „*Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.*“ Sie glaubten und ließen sich auf den Namen Jesus Christus taufen!

¹ W. Wegert in „Reformation für die Gemeinde“

Die Geistestaufe der Wiedergeburt

„Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten“ (V. 6). Ausgehend von diesem Text glauben viele, besonders in pfingstlich-charismatischen Kreisen, dass das christliche Leben in zwei Stufen abläuft. Stufe 1: Glaube und Buße, Stufe 2: Taufe im Heiligen Geist.

Man geht dabei davon aus, dass diese zwölf Männer doch schon Jünger Jesu waren und nun durch Paulus in eine größere Dimension christlichen Lebens hineingeführt wurden, indem er ihnen die Hände auflegte und sie den Heiligen Geist empfangen. Sie waren demnach zwar schon bekehrt, aber hatten den Heiligen Geist noch nicht und brauchten ein zweites Erlebnis. Diese Auffassung teilen wir als Arche-Gemeinde nicht. Denn diese zwölf Männer waren, wie ausführlich erklärt, noch keine Christen.

Wir verstehen die Schrift so, „dass Geistestaufe in erster Linie die Wiedergeburt bedeutet. Denn nie ergießt sich der Heilige Geist stärker in das Herz eines Menschen als beim Akt seiner geistlichen Auferweckung (Römer 5,5). Niemals wird er mehr mit Heiligem Geist erfüllt als bei seinem Durchbruch vom Tod zum Leben. Johannes taufte mit Wasser, was nur symbolische Bedeutung hatte. Wiewohl sie eine Taufe zur Buße war, schaffte sie keinen echten Neuanfang. Aber er rief: ‚Es kommt einer, der stärker ist als ich, ... der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen‘ (Lukas 3,16). Damit wollte Johannes sagen, dass seine Taufe nur äußerlich mit Wasser geschah, während die Taufe Jesu in erster Linie innerlich stattfinden wird, nämlich mit Heiligem Geist und Feuer. Diese Geisttaufe Jesu schafft echte Buße und echte Veränderung. Genau das ist es, was heute so nötig ist. Wir brauchen nicht in erster Linie eine Taufe mit Wasser, die viele zu getauften Heiden macht, sondern wir brauchen Taufen mit Geist und Feuer, die Sünder zu neuen Menschen macht. Das versteht die Bibel unter Geistestaufe. Darum verknüpft auch Petrus die Bekehrung mit dem Geistesempfang, indem er ruft: ‚Tut Buße, ... so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen‘ (Apostelgeschichte 2,38). Und Paulus erklärt, dass die Eingliederung in den Leib Christi geschieht, indem wir mit einem Geist getränkt werden. ‚Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie. Und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist‘ (1. Korinther 12,13) ... Ohne den Heiligen Geist gibt es keinen einzigen Christen. Aber ist jemand wiedergeboren, dann ist er mit Heiligem Geist getränkt und getauft.“ (W. Wegert in „Reformation für die Gemeinde“)

Paulus glaubte und lehrte, dass ein Christ immer auch Gottes Geist empfangen hat (Römer 8,9; 1. Korinther 12,3; Galater 3,2-3; 1. Thessalonicher 1,5-6; Titus 3,5) und auch Petrus war davon überzeugt (Apostelgeschichte 11,17; 1. Petrus 1,2).

Auf Herz und Nieren geprüft

Was machen wir mit dieser Predigt nun ganz persönlich? Wir können innerlich distanziert debattieren und diskutieren, was es denn mit dem Heiligen Geist und dem Christsein auf sich hat. Aber lasst uns diesen einen wichtigen, ja den wichtigsten Punkt nicht übersehen: Der Apostel prüfte diese zwölf Jünger auf Herz und Nieren: „*Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?*“ Nachdem wir nun verstanden haben, wie diese Frage einzuordnen ist, bleibt uns noch, sie **persönlich** zu beantworten. **Hast DU den Heiligen Geist empfangen?**

Ich bin mir sicher, dass in dieser Halle und unter den Zuschauern an den Fernsehgeräten viele „beinahe“-Christen sind. Es sind Menschen, die so manches über Jesus wissen. Du lehnt Ihn nicht aktiv ab und argumentierst Ihn auch nicht weg. Du gibst sogar zu, dass du ein Sünder bist. An diesem Punkt kommt aber deine eigene Bemühung und Anstrengung ins Spiel. Du sagst: „Ja, ich bin ein Sünder. Ich verdiene Gottes Strafe. Aber ich will allein damit fertigwerden. Ich will es selbst in Ordnung bringen. Sag mir, was ich tun soll! Ich besuche

christliche Gottesdienste und habe einen frommen Wortschatz, ich reiße mich zusammen und komme klar.“

Solche eigenen Anstrengungen führen entweder zu Stolz – denn wir sind überzeugt, dass wir das sehr gut machen. Oder aber zu Verzweiflung – wenn wir nämlich merken, dass wir niemals Gottes Maßstab erreichen, so sehr wir uns auch anstrengen mögen.

Dann haben wir noch nicht verstanden, dass allein durch Jesus unsere Verdammnis annulliert und unsere Sünden vergeben sind und dass Gott in Christus zu uns kommt und durch Seinen Heiligen Geist in uns lebt.

Wie sieht es bei dir aus? Der Geist Gottes untersucht unsere Herzen und stellt uns diese Fragen. Hast du den Heiligen Geist empfangen? Verlässt du dich hinsichtlich deiner Erlösung ganz und gar auf Jesus?

Der Erzbischof von Canterbury, William Temple, soll in etwa Folgendes gesagt haben: *„Du kannst mir ein Theaterstück von Shakespeare geben und mich bitten, auch eins zu schreiben. Ich kann das aber nicht. Du kannst mir ein Bild von William Turner (englischer Maler) zeigen und mich bitten, ein solches zu malen. Ich kann dies auch nicht tun. Und du kannst mir das Leben von Jesus von Nazareth zeigen und mich bitten, ein Leben wie Er zu führen. Und auch das kann ich nicht. Aber wenn der Genius von Shakespeare in mir leben würde, könnte ich solche Theaterstücke schreiben. Wenn das Talent von Turner in mir leben würde, könnte ich solche Bilder malen. Und wenn die Kraft des auferstandenen Herrn Jesus Christus kommen und in mir leben würde, dann könnte ich das Leben wie Er leben.“*

Es ist möglich! In der Wiedergeburt tauft Gott dich mit Seinem Heiligen Geist. *„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!“ (Lukas 11,13). Amen!*